

Merkblatt zur Bachelor- und Master-Arbeit

Stand April 2014

Seite 1



1. VORBEMERKUNG

Die Bachelor-Arbeit soll zeigen, dass die Studierenden während ihres Studiums die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse erworben haben, die sie in die Lage versetzen, ein umgrenztes, wissenschaftliches Thema in einem beschränkten Zeitraum zu bearbeiten. Die Master-Arbeit hat das Ziel, ein komplexes wissenschaftliches Thema auf der Basis von fundiertem Grundlagenwissen aufzuarbeiten und einen eigenständigen Beitrag zur Diskussion der Thematik zu leisten. Welche Aspekte beim Verfassen dieser Qualifikationsarbeiten zu beachten sind, fasst dieses Merkblatt zusammen.

Die allgemeinen Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens gelten bei Bachelor- und Master-Arbeiten. Je nach thematischem Zugang und Schwerpunkt der Bachelor- oder Master-Arbeit, gelten spezifische methodische und formale Kriterien, so dass die GutachterInnen und Studierenden nicht strikt an die einzelnen aufgeführten Regelungen gebunden sind. Dennoch dient das Merkblatt der allgemeinen Orientierung. Abweichungen von den Regelungen können im Rahmen der Beratung und Betreuung mit Lehrenden vereinbart werden.

Vor der offiziellen Anmeldung ist es sinnvoll, im Gespräch mit möglichen Erst- und ZweitgutachterInnen das Thema zu erarbeiten sowie die Methode und zentrale Literatur zu besprechen. Diese Vorüberlegungen fließen in ein Exposé ein, das mit der/dem Erst- und ZweitgutachterIn besprochen wird. Der Exposé-Probelauf dient der gründlichen Vorstrukturierung des Themas und hilft dabei, sich selbst im wissenschaftlichen Schreiben besser einschätzen zu können.

Das 3- bis 5-seitige **Exposé** berücksichtigt folgende Punkte:

Arbeitstitel: Welchen Titel soll meine Arbeit tragen? Formulieren Sie den Titel möglichst sachlich und präzise, so dass er prägnante Informationen über den Inhalt ihrer Arbeit vermittelt.

Problemstellung und Erkenntnisinteresse: In diesem Abschnitt wird argumentiert, dass ein Problem existiert, welches mit soziologischen Untersuchung betrachtet werden sollte. Warum ist mein Thema relevant?

Leitfrage und Untersuchungsgegenstand: Was will die Arbeit herausfinden? Die Leitfrage ihrer Untersuchung wird sich als roter Faden durch die Argumentation der gesamten Arbeit ziehen. Formulieren Sie sie ganz konkret als Frage. Was ist Ihr Untersuchungsgegenstand?

Literaturstand und Materiallage: Wie ist der Stand der Diskussion zu Ihrem Thema in der Literatur (Bücher und Aufsätze)? Wo gibt es eine Forschungslücke? Berichten Sie, welche Materialien (vorhandene Datensätze, eigene Interviews, Archivdokumente, veröffentlichte Quellen, Zeitungen) Sie heranziehen wollen.

Forschungsdesign und Methode: Wie gehen Sie das Thema der Arbeit an? *Bei einer empirischen Arbeit:* Welche Hypothesen aus einem bestimmten theoretischen Ansatz wollen Sie empirisch überprüfen? Welche Methoden empirischer Sozialforschung wenden Sie dazu an? *Bei einer theoretischen Arbeit:* Was sagt die Theoriediskussion zu Ihrem Problem? Anhand welcher Theorieansätze lässt sich Ihr Untersuchungsgegenstand neu betrachten?

Ergebnisse: Was soll am Ende herauskommen? Welche Antwort erwarte ich mir dank meiner Untersuchung auf die eingangs gestellte Leitfrage? Inwiefern dürften sich meine Resultate von bisherigen Forschungsergebnissen unterscheiden? Was dürfte die Studie zu zentralen Fragen der soziologischen Diskussion beitragen?

Die Bewertung (und Betreuung) der Bachelor-Arbeit erfolgt durch zwei GutachterInnen. Als ErstgutachterIn stehen alle promovierten Lehrenden des Faches Soziologie (auch Privatdoze-

Merkblatt zur Bachelor- und Master-Arbeit

Stand April 2014

Seite 2

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Sozialwissenschaften
Bereich Soziologie

nInnen oder Emeriti, aber nicht die Studienräte im Hochschuldienst) zur Verfügung. Als ZweitgutachterIn können auch nicht-promovierte, prüfungsberechtigte Personen oder DozentInnen eines anderen Faches gewählt werden.

Die Bewertung (und Betreuung) der Master-Arbeit erfolgt durch zwei GutachterInnen. Als ErstgutachterIn stehen alle Professorinnen/Professoren und Habilitierte des Faches Soziologie zur Verfügung. Als ZweitgutachterIn können auch nicht-promovierte, prüfungsberechtigte Personen oder DozentInnen eines anderen Faches gewählt werden.

Sie sollten sich einen Zeitplan erstellen, der auch Urlaubs- und Feiertage berücksichtigt. Der Zeitplan sollte die Etappenziele beinhalten, so dass frühzeitig offensichtlich wird, wenn Verzögerungen eintreten. Der Zeitplan sollte Zeitpuffer und ausreichend Zeit für die Schlussüberarbeitung (Korrekturlesen, Einarbeiten von Veränderungsvorschlägen, Literaturverzeichnis, Formatierung, Druck und Binden) enthalten.

Beginnen Sie bereits zum Anfang Ihrer Arbeit damit, die gesichtete Literatur sorgfältig zu dokumentieren (z.B. mit einem geeigneten Programm wie Citavi, das auch bei der inhaltlichen Organisation der Arbeit hilfreich sein kann).

2. FORMELLE UND INHALTLICHE KRITERIEN

Das Verfassen der Qualifikationsarbeiten soll die Fähigkeit zur selbständigen Problemdarstellung, Material- und Datenanalyse und zur kritischen Auseinandersetzung mit einem Thema belegen. Bachelor- und Master-Arbeit unterscheiden sich vor allem im Umfang und Vertiefung der zu behandelnden Fragestellung, nicht jedoch in ihren Anforderungen an die Handhabung der grundsätzlichen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Diese Anforderungen bestehen insbesondere in Bezug auf Gliederung, Form, Textgestaltung, exaktes Zitieren, methodisches Vorgehen, Umgang mit Quellen, zweckdienliche Anmerkungen und Literaturverzeichnis. Beachten Sie bei der Verfassung der Arbeit, dass die Schrift öffentlich ist, d.h. von Dritten eingesehen werden kann. Sie ist also so zu verfassen, dass man sämtliche Argumentationsschritte nachvollziehen kann, auch wenn man nicht an den Vorbereitungsgesprächen teilgenommen hat.

2.1 Aufbau

Jede wissenschaftliche Arbeit enthält i. d. R. eine Einleitung, einen Theorieteil, wenn empirisch geforscht wird einen Empirieteil, einen Diskussions- und Schlussteil und eine Literaturliste.

Einleitung: In der Einleitung sollten Sie darlegen, was Ihre zentrale Fragestellung ist (Forschungsfrage), welchen thematischen Aspekt Sie schwerpunktmäßig bearbeiten und warum Sie sich für dieses Thema entschieden haben (Relevanz der Thematik). In der Einleitung stellen Sie auch das methodische Vorgehen und den Aufbau Ihrer Arbeit dar.

Theorieteil: Der Theorieteil dient der Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand, der auf Basis einer Literaturrecherche (ggf. über wissenschaftliche Datenbanken) ermittelt wurde. Im ersten Schritt wird der Stand der Forschung zu der in der Arbeit behandelten Fragestellung beschrieben. Entwickeln Sie dazu eine inhaltlich strukturierte Gliederung (eine Aneinander-

Merkblatt zur Bachelor- und Master-Arbeit

Stand April 2014

Seite 3

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Sozialwissenschaften
Bereich Soziologie

reihung von Exzerpten verschiedener Texte reicht nicht aus). Im Rahmen der Beschreibung des Forschungsstandes werden zentrale Begriffe und deren spezifische Definitionen geklärt. Bewerten Sie den Stand der Forschung im Lichte Ihrer Fragestellung. Grundlage der Darstellung sind ausgewählte relevante und aktuelle Werke der Fachdiskussion zu Ihrer Thematik in einem angemessenen Umfang. Das Ziel des Teorieteils ist die Erkenntnis, welche Teile der Fragestellung bereits gut erforscht sind und welche Aspekte einer weiteren empirischen Forschung oder theoretisch/konzeptionellen Diskussion bedürfen.

reihung von Exzerpten verschiedener Texte reicht nicht aus). Im Rahmen der Beschreibung des Forschungsstandes werden zentrale Begriffe und deren spezifische Definitionen geklärt. Bewerten Sie den Stand der Forschung im Lichte Ihrer Fragestellung. Grundlage der Darstellung sind ausgewählte relevante und aktuelle Werke der Fachdiskussion zu Ihrer Thematik in einem angemessenen Umfang. Das Ziel des Teorieteils ist die Erkenntnis, welche Teile der Fragestellung bereits gut erforscht sind und welche Aspekte einer weiteren empirischen Forschung oder theoretisch/konzeptionellen Diskussion bedürfen.

Empirischer Teil (falls empirische Arbeit): Hier werden im ersten Unterkapitel die zu untersuchenden Hypothesen expliziert (sofern das nicht schon im Teorieteil erarbeitet wurde) und das methodische Vorgehen (Erhebung, Stichprobenziehung, Auswertungsmethode usw.) beschrieben. Im zweiten Unterkapitel werden die Auswertungsergebnisse dargestellt, seien es nun statistische quantitative oder qualitative Ergebnisse. Die Darstellungsform richtet sich nach der Methodik und muss mit den GutachterInnen besprochen werden. Danach werden die eigenen Auswertungsergebnisse aus dem empirischen Teil mit den theoretischen Ergebnissen aus dem Teorieteil verglichen und die zuvor aufgestellten Forschungshypothesen werden vor dem Hintergrund der eigenen Resultate diskutiert.

Bitte beachten Sie, dass eine Bearbeitungszeit von zwei Monaten keine umfangreichen, eigenen Erhebungen erlaubt und dass man daher die zeitliche Machbarkeit des Themas kritisch vor der Anmeldung der Arbeit prüfen sollte.

Alternativ: Hauptteil einer theoretischen Arbeit: Im Hauptteil, dem „Herzstück“ einer wissenschaftlichen Arbeit, werden die im Teorieteil aufgespannten Diskussionsstränge auf die in der Einleitung formulierte zentrale Fragestellung bezogen und durch eine eigenständige Fortführung und Diskussion ergänzt. Das Ziel des Hauptteils ist es, die aufgeworfene Fragestellung mit den bis dahin angeführten theoretischen Ansätzen und eigenen, weiterführenden Überlegungen soweit wie möglich zu beantworten. Hier werden die Erkenntnisse aus dem Teorieteil kritisch im Hinblick auf die Fragestellung reflektiert. Die Diskussion muss deutlich von der inhaltlichen Darstellung zu unterscheiden sein. Es geht also um eine eigene „Denkleistung“.

Sowohl bei empirischen als auch bei theoretischen Arbeiten gilt, dass Inhalte nicht nur referiert, sondern in Bezug zur eigenen Fragestellung gebracht werden müssen. Behauptungen können nicht einfach aufgestellt werden, sondern müssen begründen und belegt werden. Umgekehrt sollten Sie auch vorgefundene Aussagen (aber auch eigene Begründungen) kritisch reflektieren.

Schlussteil: Der Schluss dient der Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Aussagen. Welche Schlussfolgerungen können daraus abgeleitet werden? Kommentieren Sie Ihre Studie kritisch und geben Sie einen Ausblick auf die konkrete Verwendung der Ergebnisse (und mögliche Implikationen für die Praxis). Stellen Sie einen Bezug zu der in der Einleitung angeführten Frage- bzw. Problemstellung her. Hier können Sie auch einen Ausblick auf weiterführende Fragestellungen geben, die durch die Ergebnisse Ihrer Arbeit entstanden sind.

Merkblatt zur Bachelor- und Master-Arbeit

Stand April 2014

Seite 4

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Sozialwissenschaften
Bereich Soziologie

Reihenfolge der Kapitel in der Darstellung:

- (1) Deckblatt
- (2) Inhaltsverzeichnis
- (3) Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis
- (4) ggf. Abkürzungsverzeichnis
- (5) Text mit Einleitung, Hauptteil und Schluss
- (6) Literaturverzeichnis
- (7) ggf. Anhang sowie
- (8) eine (eidesstattliche) Erklärung, dass Sie keine anderen Hilfen außer den genannten in Anspruch genommen haben.

Die Arbeit wird normalerweise auf der Grundlage der amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung (z. B. abgedruckt im Duden, oder online abrufbar unter <http://www.ids-mannheim.de/service/reform>) verfasst, kann aber auch in englischer Sprache geschrieben werden.

2.2 Formelle Kriterien

Umfang und Form: Die Bachelor-Arbeit sollte in der Regel 40 Seiten und die Masterarbeit sollte 80-100 Seiten haben (± 5 ; DIN A4-Seiten ohne Inhalts-, Abbildungs-, Abkürzungs-, Literaturverzeichnis und Anhang, Deckblatt und Anlagen, 1 ½-zeilig; Schriftgrad 12 bei Schrifttyp Times New Roman oder Schriftgrad 11 bei Arial; für Fußnoten sollte Schriftgrad 10 oder 9 verwendet werden; linker und rechter Rand je 2,5 cm, Blocksatz, Silbentrennung). Die Bachelor- oder Master-Arbeit sind in zweifacher schriftlicher Ausfertigung (beidseitig bedruckt, Fest- bzw. Klebebindung; keine Spiralbindung) sowie einfach als Datei auf CD-Rom (eingebunden in eine der Ausfertigungen) im Gemeinsamen Prüfungsamt abzugeben.

Deckblatt: Das Deckblatt enthält Titel und Untertitel der Arbeit, Name und Vorname der Verfasserin bzw. des Verfassers, Matrikelnummer, Namen und akademische Grade der Erst- und ZweitbetreuerInnen, Ort und Datum.

Inhaltsverzeichnis/Gliederung des Textes: Das Inhaltsverzeichnis erfolgt mit Seitenangabe. Als Nummerierung empfiehlt sich die sog. numerische Gliederungssystematik: 1 - 1.1 - 1.1.1. Beachten Sie, dass einem Unterkapitel 1.1 immer mindestens ein weiteres Unterkapitel 1.2 folgen sollte (ansonsten kann auf die Unterteilung verzichtet werden). Bei einer Arbeit mit 40 Seiten sollte die Feingliederung in höchstens zwei bis drei Stufen erfolgen. Der Textkorpus sollte zusätzlich durch Absätze gegliedert sein, die jeweils zusammen gehörende Gedankenführungen optisch unterstreichen. Die LeserInnenführung kann zusätzlich durch sparsam verwendete Hervorhebungen der für die Argumentation zentralen Begriffe (kursiv oder fett) verbessert werden. Arbeiten Sie mit Formatvorlagen und einem automatischen Inhaltsverzeichnis, damit Sie Überarbeitungen ohne großen Aufwand durchführen können. Das Literaturverzeichnis, das Abkürzungsverzeichnis, das Abbildungsverzeichnis und/oder Tabellenverzeichnis sowie evtl. der Anhang sind ebenfalls im Inhaltsverzeichnis anzuführen.

Weibliche/männliche Sprachform: Bitte beachten Sie beide Sprachformen.

Merkblatt zur Bachelor- und Master-Arbeit

Stand April 2014

Seite 5

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Sozialwissenschaften
Bereich Soziologie

Umgang mit Literatur: Beim Schreiben wissenschaftlicher Texte ist die Angabe von Quellen unbedingt erforderlich. Geben Sie durch eine Quellenangabe an, welche Argumente Sie wörtlich oder sinngemäß übernommen haben. Machen Sie im laufenden Text unbedingt kenntlich, was Sie von anderen AutorInnen übernommen haben. Aus der Art und Weise der Formulierung sollte erkennbar sein, welche Gedanken zitiert wurden und welche eine eigenständige Diskussionen darstellen. Auch bei der Beschreibung des Forschungsstandes, der naturgemäß mehr Zitate als eine Ergebnisdarstellung enthält, sollten wörtliche Zitate nur für besonders prägnante Stellen verwendet werden. Paraphrasieren Sie die wiedergegebenen Argumente und geben Sie die dazu gehörende Quelle an. Zitate aus zweiter Hand („zitiert bei ...“) sind möglichst zu vermeiden, indem die Ursprungsquelle gesucht und zitiert wird. Bei Internetquellen ist Vorsicht angebracht. Sie sollten nur zitiert werden, wenn der Urheber klar identifizierbar ist und die Inhalte mit Methoden gewonnen wurden, die den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens genügen. Texte („hausarbeiten.de“) oder Textstücke aus dem Internet zu verwenden, ohne die Quelle anzugeben, wird als Plagiat geahndet. Eine Täuschung führt dazu, dass die Arbeit nicht angenommen wird und dann als nicht bestanden gilt. Mit der ausgedruckten Fassung der Arbeit wird eine elektronische Fassung abgegeben, die mit einschlägiger Software auf Plagiatstellen geprüft wird.

Hinweis: Die zu verwendenden Manuskriptrichtlinien und die Zitationsweise sollten mit dem/r ErstgutachterIn abgesprochen werden. Hilfreiche Hinweise über die in der Soziologie gängige Zitationsweise finden Sie in den „Richtlinien zur Erstellung einer Hausarbeit“ auf der Homepage des Faches (unter „Studium“). Achten Sie darauf, dass das Literaturverzeichnis vollständig ist und bei sämtlichen Quellen alle notwendigen Angaben vorhanden sind! Internetquellen sind, sofern sie verwendet werden, weil sie von einer seriösen Quelle stammen, unter Angabe des Zugriffsdatums anzuführen. Dies kann bei Einordnung unter dem Namen der Quelle (z. B. „BMBF“) im alphabetischen Literaturverzeichnis oder in einem zweiten Verzeichnis erfolgen (z. B. BMBF, (Besser) Studieren mit nationalem Stipendienprogramm! URL: <http://www.bmbf.de/de/14295.php>. Download: 11.03.2010)

Anhang: Im Anhang befinden sich Statistiken, Tabellen, Übersichtstafeln, audiovisuelle Materialien etc., die nicht in den Haupttext integriert wurden. Im Haupttext wird an entsprechender Stelle darauf verwiesen (z. B. in Klammern oder in einer Fußnote). Die Quellen sind ebenfalls zu belegen.

Erklärung: Die letzte Seite der Bachelor- oder Master-Arbeit enthält folgende Versicherung: „Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die eingereichte schriftliche Fassung entspricht der auf dem elektronischen Speichermedium. Weiterhin versichere ich, dass diese Arbeit noch nicht als Abschlussarbeit an anderer Stelle vorgelegen hat.“ (Datum, Unterschrift).

Merkblatt zur Bachelor- und Master-Arbeit

Stand April 2014

Seite 6

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Sozialwissenschaften
Bereich Soziologie

3. BEURTEILUNGSKRITERIEN DER BACHELOR oder MASTER-ARBEIT

Bereiche	Kriterien
Struktur/Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> • Klarer Aufbau erkennbar: Einleitung (Problem-/Fragestellung), Hauptteil, Schluss • Gliederung klar strukturiert und gedanklich geordnet • Enthält die notwendigen Argumentationsschritte zur Bearbeitung der Fragestellung
Inhalt und Argumentationsführung	<ul style="list-style-type: none"> • Logik der Argumentation, Schlüssigkeit der Folgerungen, Fähigkeit, Gelesenes zu analysieren • Richtige und übersichtliche Darstellung des Themas • Einheitliche Verwendung wesentlicher Fachbegriffe • Erfassung wesentlicher Inhalte und Problemstellungen • Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem • Klare Trennung eigener und fremder Gedanken • Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven/Lehrmeinungen • geeignete Wahl der Methode zur Datenerhebung/Durchführung der Datenanalyse • Kritische Reflexion des Themas • Begründete eigene Stellungnahme/Begründete Beantwortung der eingangs genannten Problem-, Fragestellung (Problemlösung) • Begründete Schlussfolgerungen bzw. Ausblick
Qualität der Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennbarkeit eines „roten Fadens“ bzw. einer Struktur • Korrekte Anwendung der Fachsprache • Klarheit der Darstellung der Ergebnisse • Rechtschreibung und Interpunktion
Eigenleistung der Verfasserin/des Verfassers	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit bei der Literaturoauswahl, der Bearbeitung der Fragestellung • Einbringen eigener Überlegungen und Erkenntnisse, eines eigenen Standpunkts
Literatur und wissenschaftliches Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Dem Thema angemessene quantitative und qualitative Auswahl von Literatur/Quellen • Reflexion des aktuellen Standes der Forschung/der fachlichen Diskussion
Formale Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgängige Einhaltung der Zitierrichtlinien und Kenntlichmachung von Quellen • Vollständigkeit der einzelnen Teile

Gutes Gelingen und viel Erfolg!